

Elbe- und Elster-Blatt.

Erzheim wöchentlich zweimal
Dienstag und Sonntag.

Bezugspreis für Monat Juni:
1250,- Mark
durch unsere Agenten 1200,- Mark,
durch die Post bezogen 1100,- Mark.
Einzelnummer 150,00 RM.

Wochen-Blatt

Wöchigen-Beilagen: 1 Jahr die fünf-
gehaltene Postgebühr oder deren Raum
150 RM., für außerhalb des Reichs-Zugang
Wohnen 200 RM., Restausw. 300 RM.,
für Porto. Druckgebühren 150 RM.
Bei sich wiederholenden und größeren
Anzeigen entsprechende Preisermäßigung
nach Vereinbarung.

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Blatt“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Pretzin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in Annaburg Herr Buchbindermeister Glogig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Hauptredaktion:
Leipzig Nr. 43/45.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Pretzin
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 45

Pretzin, Mittwoch, den 6. Juni 1923

45. Jahrgang

Wer umgibt?

Die Bankrotte, die uns wegen der Fälligkeit der Reparationsgebühren gemacht werden, laufen immer wieder darauf hinaus, daß wir Deutschen die Entlastung der von Frankreich geforderten Summen umgehen wollen. Eine berechtigte Grundlage für diese Behauptung ist bisher nicht vorgebracht worden. In der Menge von Papiermark, die bei uns in Umlauf ist, ist kein Beweis für eine solche Handlungsweise enthalten, der Druck der Banknoten kann gefahrlos oder vornehmlich werden; man hat es außerdem, das sind die Goldwerte und Revaluen, die wir haben.

Wer nicht, der wird finden. So könnten wir ganz einfach den Franzosen sagen, die sich daran machen sollen, nach dem Bestand von Gold in Deutschland zu forschen. Nur muß wirklich etwas da sein. Die Kassen, die bei uns vorhanden sind, müssen, wenn wir die Goldzahlungen umgehen, doch einen Inhalt haben, den festhalten, keine Unmöglichkeit sein kann. Daß die Geldregulierung oder die Indusriefallen ihr Geld nicht in der Erde vergraben und die Kassen leer lassen werden, ist selbstverständlich. Die Zeiten sind vorüber, in denen das blanke Metall in Strümpfen oder im Bettstock verborgen wurde; wenn Geld da ist, muß es auch zur Veranschlagung gelangen oder an sicheren Stellen aufbewahrt werden. Niemand hindert die Franzosen, sich eine Anstellung machen zu lassen, welche Beträge an Goldwerten in die Hände haben, und wenn sie unseren Mitteln keinen Glauben schenken wollen, so können sie die Kassen nachprüfen.

Frankreich stellt sich an, als ob es uns mit Recht misstraut, aber es verneint, daß es mit voller Absicht den Kredit schon seit Jahr und Tag abgeschnitten hat. Wäre dies nicht geschehen, so ständen wir ganz anders vor der Welt da; wir wären dann in unserer Produktion und in unserer Lebenshaltung nicht so heruntergekommen, wie es der Fall gewesen ist. Wenn das Deutsche Reich außerlands ist, das zu bezahlen, was von Paris aus beansprucht wurde, so lag das nicht nur an den hohen Forderungen, sondern auch an der Herabsetzung unseres Kredit, die uns die Gewinnung einer Anleihe unmöglich machte. Wir umgehen unsere Zahlungspflicht nicht. Aber dafür ist der Beweis nicht erbracht, daß die Regierung in Paris nur die vollste Kreditlosigkeit uns gegenüber gelten läßt. Was sie von uns beansprucht, steht über das Maß des Zufusses hinaus, und sie maskiert ihre Finanzlage ebenso wie ihre Schuldverhältnisse. Die Finanzlage wird schärfer dargestellt, als sie in der Tat ist, und die Schuldverhältnisse sind nicht so hoch, wie sie angegeben werden.

Nach einem Vorschlage in Ententeseitzungen soll

Das Geheimnis von Dubshinka.

Kriminalroman von Erich Chevalier.

32) „Aber was werden sie von mir denken?“
„Daß du die Beste, beste Frau der Welt und nebenbei die Braut eines Menschen bist, der sie mit allerlei Wohlthaten überhäuft. Du kannst mir glauben, daß ihnen dies genügt!“
Er zog Helene's Arm in den seinen und schielte mit ihr am Saum des Waldes auf und ab.
„Du darfst überhaupt nicht so ängstlich sein, Liebes! Wir sind doch Bauernkinder, und es ist rein unser Wille — eigentlich nur meine Rücksicht auf deine Liebe zur kleinen Mary — der uns veranlaßt, dies vorläufig noch geheim zu halten. Merkt es jemand, und ich es ihm nicht recht gut, dann ist es eben Gottes Wille, daß du deinen Vollen doch aufgibst und gleich meine Frau wirst! Und nun laß uns von dir reden und von unserer Liebe!“
Es dauerte eine gute Weile, ehe dieses Thema halbwegs erlosch war. Wählig fragte Lindemann:
„Ausgesprochen. Sie ist die Lebenswürdigkeit selbst.“
„Am — wenn das nur nicht wieder eine neue Komödie ist!“
„Was fällt dir ein! Du tust ihr überhaupt bitter unrecht, Peter! Sie ist eine arme, belagerte Frau, und wenn sie sich nicht hochmütig gegen frühere Freunde ist und sich überhaupt gegen die Welt abschließt, so geschieht es wahrscheinlich nur aus edlem Stolz, weil sie nicht mag, daß jemand Einbild in ihr Glend bekommt.“
„Doch? Wollst du mir dies nicht ein wenig deutlicher erklären?“ fragte er aufsehend.
„Gewiß. Hätte ich dich heute nicht so unerwartet getroffen, so würde ich es dir geschrieben haben.“
Und Helene erzählte, was sie von Marianta erfahren hatte.

unsere Zahlungsfähigkeit einem Weltfriedensgericht unterstellt werden. Wir fragen, warum soll die Zahlungs-bereitschaft Frankreichs nicht in gleicher Weise nachgeprüft werden?

Ein englischer Zeitschrift ist erst kürzlich ganz offen ausgesprochen worden, daß die französischen Forderungen nicht den wirklichen Wiederaufbaukosten entsprechen, sondern daß darin auch sehr erhebliche Unternehmungen enthalten sind. Und die Engländer als geküßelte Geschäftsleute müssen das schließlich wissen.

Die französischen Justizstrafen.

Eine suchbare Statistik.

Die französischen und belgischen Kriegsgerichte haben nach den bisher veröffentlichten Meldungen seit dem Anbruch der Mitte Mai über 100000 Strafbefehle, preussische, bayerische, hessische und badische Staats- und Gemeindebeamte Freiheitsstrafen in einer Gesamthöhe von 443 Jahren, 8 Monaten, 16 Tagen und 6 Stunden im Gesamtbetrage von 464 545 000 Mark und 2850 Franken verhängt. Im einzelnen entfallen auf:

Reichspostverwaltung 60 Jahre 7 Monate 27 Tage Freiheitsstrafen, 72 031 000 Mark, 2150 Francs Geldstrafen.

Weichstanzverwaltung 47 Jahre 6 Monate 9 Tage Freiheitsstrafen, 134 790 000 Mark Geldstrafen.

Weichstanzverwaltung 163 Jahre 2 Monate Freiheitsstrafen, 23 569 000 Mark, 200 Francs Geldstrafen.

Preussische Verwaltung 102 Jahre 23 Monate 16 Tage Freiheitsstrafen, 152 515 000 Mark Geldstrafen.

Bayerische Verwaltung 60 Jahre 9 Monate 9 Tage Freiheitsstrafen, 30 335 000 Mark Geldstrafen.

Hessische Verwaltung 4 Jahre 7 Monate 15 Tage Freiheitsstrafen, 305 000 Mark, 500 Francs Geldstrafen.

Ueber die gegen Privatpersonen ausgesprochenen Verurteilungen liegen noch keine abschließenden Hefen vor. Wechnet man allein die Strafen des Krupp-Prozesses und des Kaiserlicher Kriegsgerichtsartikels hinzu, so kommt man schon zu folgender Ziffer:

Freiheitsstrafen in einer Gesamthöhe von 646 Jahren, 2 1/2 Monaten und Geldstrafen in einer Gesamthöhe von 1 314 545 000 Mark und 2850 Francs.

Insbesondere: Zum Tode verurteilt: 1.

Zu lebenslänglicher Zwangsarbeit: 1.

Eine Denkschrift der Gewerkschaften.

Kritik am Industrieangebot.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der

Lindemann stieb einen leisen Wiff aus.
„Ah, das ist ja sehr interessant — wenn vielleicht auch nicht alles so ist, wie du denkst. Aber nun beantworte mir eine Frage: Sollt du in Dubshinka einen Menschen namens Jan aussindig gemacht?“
„Der alte Fischer, der drüben am Teich wohnt, heißt Jan Protopop. Er ist ein Greis von nahezu achtzig Jahren und arbeitet tagsüber jetzt im Schloß, d. h. er schneidet Holz und pußt, glaube ich, das Holz.“
„Nein, der kann es nicht sein. Sonst gibt es keinen Jan?“
„Ich weiß von keinem. Wer soll es denn sein? Warum fragst du?“
„Hm, das ist Nebenlos. Wie heißt du mit Vorkabe?“
„Eigentlich — gar nicht. Ich misstrauke ihm bisher. Aber seit gestern und besonders seit deinem Brief —“
„Ja, er ist ein ehrlicher, treuer Mensch, den du unbedingt in allen Stücken vertrauen kannst. Weißt du vielleicht zufällig, wann er wieder seinen freien Nachmittag hat?“
„Übermorgen!“
„Dann, bitte, verflüchtige ihn, daß ich ihn auf Erdenwalde erwarten werde. Aber sage es ihm so, daß es sonst niemand hören kann, ja?“
„Worum diese Geheimnisthramerei?“
„Darüber zerbrich dir deinen schwachen Kopf nichts, geliebtes Kind. Wir sind alte Freunde, er und ich —“
„Du und — der Kameradener?“
„Nun, das hängt aber hauptsächlich ab. Na, weißt du, Schatz, er war eben nicht immer Kameradener und — wird es wohl auch nicht ewig bleiben! Er ist sogar ein sehr gebildeter und tüchtiger Mensch, der diesen Posten nur vorübergehend angenommen hat.“
„Das darfst ich mir nach seinen Neben auch schon.“
„Na, höst du! Und die Geheimnisthramerei haben wir nicht aufgebracht, sondern nur nachgemacht. Oder haben diese Leute auf Dubshinka etwa nicht auch ihre Geheimnisse?“

Allgemeine freie Angestelltenbund und der allgemeine deutsche Beamtenbund und der Gewerkschaftsbund deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände (Vierhundert) haben eine Denkschrift an den Reichskanzler gerichtet, in der sie anerkennen, daß die Zielumsetzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie zur Frage der Heranziehung der industriellen Wirtschaft als Garant für den Ansehensdienst die grundsätzliche Zustimmung zum Gedanken der Sachverwalter bringt. Diese Zustimmung werde aber, so führt das Schreiben aus, durch die daran geknüpften ausserpolitischen und innenpolitischen Voraussetzungen nahezu wirkungslos. Die Industrie verjage mit dem Staate als unabhängige Macht zu verhandeln und seine Forderungen, wo es geht, die Bürgerpflichtigen gegen den Staat zu erfüllen.

In seiner Anlage zu dem Schreiben wird dann im einzelnen sehr eingehend Kritik an dem Angebot der Industrie geübt, ohne daß irgendwelche positiven Vorschläge zur Behebung der Schwierigkeiten gemacht werden. Es wird ausgeführt, daß die Ergebnisse aus den staatlichen Aufgaben zu hoch geschätzt werden, während die Privatwirtschaft zu geringe eigene Leistungen anbietet. Ihre Frage der Steuererleichterung

werden dann auch einige, freilich sehr allgemein gehaltene Anregungen gegeben, die in folgenden Richtlinien abgelesen:

1. Organische Zusammenlegung und Vereinigung des Steuererleichterungsapparates und der derzeitigen Steuer.
2. Anpassung der Steuern an den sich ändernden Markt und Rationalisierung des Steuerwesens.
3. Schaffung einer wirksamen allgemeinen Dualsteuer im Sinne einer Ersetzung der Einkommensteuer, die allein die Inflation erfolgreich bekämpfen kann.

Eingehend beschäftigt sich dann die Denkschrift mit der Frage einer

Zurückrechnung des Vermögenswertes.

Zusammenfassend wird von den Forderungen der Industrie gesagt:

Erstigt man diese Forderungen im Zusammenhange, so kann sie nichts anderes als: Staatlicher Zwang auf die Arbeitnehmer zur völligen Einbeziehung der Arbeitskraft für quantitative und qualitative Steigerung der Produktion durch gesetzliche Verpflichtung zu mehr als achtstündiger Tagesarbeit, unterstellt durch unbedingtes Entlassungsrecht der Arbeitgeber, es bedarf nicht fern die Mindestlöhne nach dem Besten aufzuerhebender Teil der Reparaturkosten und Hunger die Vergütung der dem Ausland gearbeiteten Hilfswärtern aufzubringen hätten.

Mit dem Versuch der Durchsetzung solcher Forderungen würden unabsehbare soziale und wirtschaftliche Schäden

„Der Graf sicher —“
„Und die Gräfin vielleicht auch. Uebrigens möchte ich gar nicht, daß du dich damit besetzt, ich werde schon selbst dahinter kommen.“
„In diesem Tage kam Helene mit Putzchen sehr spät zum Schiffsklubhause...“
Und obwohl vieles in Lindemanns Worten ihr zu denken gab und manches sie unruhig machte, so überwas doch das freundliche Gesicht, ihn in der Nähe zu wissen, alles andere.
So süß, so toll übermütig hatte Putzchen ihre Tante Hele noch nie gesehen. Als sie denn gegen Mittag heimkehrte, trug ihr Gesicht einen so strahlenden Ausdruck, daß Herr Dobrud sie ganz betrogen anstarrte.
„Donnerwetter, Ihnen hat aber die Luft gut getan, gnädigste Gräfin! Oder haben Sie etwa gar das große Los gewonnen?“ fragte er.
Helene antwortete unbefonnen: „Vielleicht Herr Dobrud,“ wurde dunkelrot und lief dann hastig die Treppe hinauf.
Denn blieb sie hochatmend stehen und drückte die Hände an die Brust.
O wie war das Leben auf einmal schön geworden in Dubshinka!
In ihrer Tasche irrte sie dazu nach ein Brieflein, das Peter ihr beim Abschied zugeklippt hatte, indem er ihr zuflüsterte:
„Ich mußte gehen vor dem Schlafengehen im Geiste noch ein wenig mit dir plaudern, Elena mia! Habe Geduld mit deinem närrischen Brautigam!“
Der Brief wollte sie sich für den Abend aufpassen, wenn sie allein war und ihn so recht mit Mühe lesen konnte.
Nach Tisch mußte Helene zur Gräfin, die sie bis zum Nachmittag selbst, während Putzchen von Wamsell Schinka in Empfang genommen wurde. Als sie dann nach dem Tee endlich wieder allein in Helene's Zimmer saßen, sagte Putzchen:
„Du, Tante, die Wamsell mag ich gar nicht mehr!“

Amstlicher Tell.

Offenliche Steuerermahnung.

Diesigen Steuerpflichtigen welche mit der Zahlung der Reichseinkommensteuer und der Realsteuer für April—Juni noch im Rückstand sind, werden hierdurch aufgefordert, nunmehr binnen 3 Tage dieselben in hiesiger Steuerklasse einzuzahlen. Nachdem erfolgt vollständige Bezahlung.

Der Magistrat.

Heufestsetzung der Mehl- und Brotpreise.

Die Mehl- und Brotpreise werden vom 4. Juni 1923 ab wie folgt festgelegt:

1. Roggenmehl (85%) Abgabepreis an die Bäder je da 108 000 M.
2. Weizenmehl (85%) Abgabepreis an die Bäder je da 118 000 M.
3. Roggenmehl (85%) Kleinverkaufspreis ohne Verpackung je kg 1 250 M.
4. Weizenmehl (85%) Kleinverkaufspreis ohne Verpackung je kg 1 350 M.
5. 1 Roggenbrot, 1900 g (85%) 2 000 M.

Die Preise zu 1 und 2 verstehen sich frischfrei nächster Bahnhafstation des Bäckers.

Die Preise zu 3—5 treten mit Wägschnitt 43 der Brotkarte in Kraft.
Bei Abgabe von Mehl und Brot auf Karten dürfen die vorstehenden Preise nicht überschritten werden, auch bei Abgabe in besserer Qualität. Ueberschreitungen ziehen Bestrafungen und Ausschluß von Kommunalbäckerei nach sich.
Torgau, den 31. Mai 1923.

Der Vorsitzende des Preisauschusses.

S. W. Frhr. v. Bock, Kreisdeputierter.

entziehen. Denn die Gewerkschaften können eine solche Entziehung der Arbeitnehmer niemals dulden. Die Lebenshaltung der arbeitenden Schichten ist schon heute bedrohlich unter den früheren Lebensstand gekommen und bewegt sich an der Grenze der nächsten Krisenstufe. Jeder Arbeiter hat untrugbar aus inner- und außenpolitischen Gründen. Auch das Ausland kann es auf die Dauer nicht ertragen, daß im Herzen Europas ein 60-Millionen-Volk mit einer so tief liegenden Lebenshaltung seine Waren auf den Weltmarkt wirft. Ein anderer Entwurf schickt wieder zu einer Lebenshaltung gelangen, die mindestens dem durchschnittlichen Stande in den Industrieländern Europas entspricht.

Die Arbeitnehmer sind nicht gewillt, durch Beibehaltung des Status-quo und noch weitere Verschärfung ihrer Lebenslage die Operationskosten zu tragen. Sie haben den Rückstand, ihn werden sie sich zu erhalten wissen.

Erhöhung der Sozialrenten.

Verwirklichung des neuen Votworts.

Das Reichsversicherungsamt hat dem Reichstag und den beteiligten Reichstagsausschüssen einen Bescheidurkundentwurf zur Erhöhung der Sozialrentenunterstützung vorgelegt. Der Entwurf berücksichtigt die seit März eingetretene neue Verschiebung der Lebenshaltung und auch den neuen Votpreis. Die Kleinrentenunterstützung gleicht sich gleichmäßig nach Art und Umfang derjenigen für Sozialrentner an. Den besonderen Berücksichtigung im besetzten Gebiet und im Einbruchgebiet wird Rechnung getragen. Ein anderer Entwurf schickt höhere Leistungen in der Wohnstätte und Wohnunterstützung vor.

Wegen einer neuen Herausarbeitung der Erwerbslosenunterstützung will die Regierung gleichzeitig mit einem Bescheidurkundentwurf an den Reichstag herantreten. Für diejenigen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die im wesentlichen auf die Werte angestrichen sind, sind durch eine Verordnung vom 31. März 1923 die Bezeichnungsschritte für Juni wesentlich erhöht werden.

Ferner werden an alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf Grund eines Erlasses vom 17. Mai erhebliche Vorschüsse auf die Rentenbeiträge gezahlt, die ihnen nach der dem Reichstag vorliegenden Novelle zum Reichsversicherungsamt für die Zeit vom Januar bis Juni zugehört sind. Die weitere Verrechnung der Werte von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird sich entsprechend der Vorschriften der Novelle zum Reichsversicherungsamt nach den Maßnahmen richten, die auf dem Gebiet der Beamtensicherung getroffen werden.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 4. Juni 1923.

Die deutsche Antwort. Die Verhandlungen, die in den letzten Wochen in Berlin über den Schritt geführt worden sind, der als Antwort auf die Noten der Entente erfolglos toll, sind jetzt so weit abgediehen, daß man in diplomatischen Kreisen mit ziemlicher Bestimmtheit mit der Abänderung des neuen Schriftstückes in der Mitte der Woche rechnet. Es ist als Crän-

„So? Warum denn nicht?“
„Weil sie mir nicht glaubt! Immer wollte sie heute von mir wissen, ob wir nicht jemand getroffen haben brauchen? Und als ich nein sagte, glaubte sie, ich läge! Ich läge doch niemals! Aber sie blieb immer dabei, denn sie sagte, Herr Doktor haben am Damme bei unserem Teich einen fremden Mann gesehen. Und wir haben doch bestimmt und gewiß keinen fremden Mann gesehen, nicht wahr?“
Helene antwortete nicht. Sie war sehr rot geworden und stand auf. „Ah, man forschte ihr also nach!“
„Ich will dir nun das Wiederbuch aus meiner Kindheit zeigen, Putzchen. Weißt du, von dem ich dir erzählte — wo der Strich und der Löwe drin sind. Willst du?“ sagte sie ausweichend.

Putzchen ließ sich sehr leicht von dem verhänglichen Thema ablenken und bejahte begierig.

Helene schloß ein Fach ihres Schreibtisches auf, in dem sie das Buch neben anderen Erinnerungen aus ihrer Kindzeit verwahrt hatte. Sie mußte lange suchen danach, und ihre Miene wurde dabei immer ungeduldiger. Sie glaubte sich bestimmt zu erinnern, das Buch oben auf gelegt und es noch gestern dort gesehen zu haben. Nun lag es unter allerlei Briefen und Photographien verdrängt, und viele waren so unordentlich darauf geschichtet, daß Helene sich Vorwürfe darüber machte, die Sachen so nachlässig eingetäumt zu haben.

Fortsetzung folgt.

zungsnoter der letzten Note gedacht, und dürfte daher sämtlichen Beteiligten Wägen zugeföhrt werden.

Die Forderung der Brotvermehrung. Der wirtschaftspolitische und finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Brotvermehrung. Die Erörterungen drehten sich um die Vorfrage, welche Maßnahmen für die Deckung der dazu erforderlichen Mittel durch Erhebung einer Abgabe in Höhe der Zwangsanleihe. Ueber die Art des bei der Brotvermehrung beschafflichen Vorgehens teilte Staatssekretär Dr. Schmetz mit, daß ein ähnliches Vorgehen wie bei den Milchgeschäften beabsichtigt ist, d. h. eine Verteilung der verfügbaren Mittel über die Bänder an die Gemeinden, die damit eine individuelle Unterfertigungsfähigkeit entfalten. Bestimmte Angaben über die Höhe der Mittel konnten nicht gemacht werden.

Eine dritte Alternative. Die Finanzminister Dr. Richter im Hauptauschluß des dreitägigen Landtages mitteilte, ist die Ausgabe einer dritten Kassenleihe des Reichsfinanzministeriums beabsichtigt. Der Finanzminister machte bei dieser Gelegenheit ausführliche Mitteilungen über das Ergebnis der Kassen- und Kassenanleihe und gab eine zahlenmäßige Uebersicht über den Haushaushalt. Der Haushaltsantrag hatte den Gehaltbetrag ursprünglich auf 11 988 000 000 festgelegt. Dieser Gehaltbetrag erhöht sich infolge der Versorgungs-erhöhungen, der sachlichen Preissteigerungen und eines Ausfalls an Uebererstattungen auf 975 Milliarden 470 Millionen. Den hohen Mehrerstattungen gegenüber aus der Fortbewahrung von 420 Milliarden (1) an Uebererstattungen von Reichssteuern von 100 972 000 000 und aus anderen Kosten, besonders aus eigenen Steuern 54 498 000 000, so daß sich ein Mehr an Einnahmen ergibt von 575 470 000 000 M. Das Defizit beträgt danach rund 400 Milliarden Mark.

Die Bekämpfung der Autorenechte. Der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats übernahm die ihm vom Reichsfinanzministerium zur Begründung vorgelegten Gründe einer Reihe von Verbrauchssteuern, deren Steuerhöhe an die Geldentwertung angepaßt werden sollen, einem Arbeitsauschluß zur Ueberprüfung. Er nahm dann einen Ausschußbericht über die Bekämpfung der Autorenechte entgegen, und sahte dazu einen Beschluß, daß die Angelegenheit der freien Berufe von der Umsatzsteuer zu befreien seien, soweit ihr Einkommen aus schriftstellerischer, künstlerischer oder wissenschaftlicher Betätigung herbeikommt, und zwar soweit die Umsatzerlöse steuerpflichtig sind. Ueber die Bekämpfung der freien Berufe unter Verarbeitung von Material auszuführen, Ausnahmebestimmungen zu schaffen, die bei der Ermittlung der Höhe des Umlages den Materialwert berücksichtigen.

Die Erhöhung der Postgebühren.

Verdoppelte Postgebühren, verdoppelte Fernsprechggebühren.

Die bereits mehrfach angekündigte Erhöhung der Postgebühren soll zum 1. Juli erfolgen. Die Vorarbeiten dazu sind im Reichspostministerium bereits beendet. Der Reichspostminister wird dem Reichspräsidenten, dem am nächsten Reichstag zusammenzutreten, eine Vorlage unterbreiten, in der der Betrag der Postgebühren, der Postgebühren, Warenposten und Paketen durchweg eine Verdoppelung der jetzigen Sätze vorgeschlagen wird. Die Telegrammgebühren sollen gleichfalls verdoppelt werden. Im Falle der Verleugung, bei dem die zuletzt eingetragene Preiseneinstellung sich bewährt hat, soll die Erhöhung rund 50 Pro. betragen. Die Gebühren für Postanweisungen sind wie folgt vorgeschlagen: Bis zu 5000 Mark 100 Mark, von 5000 bis 10 000 Mark 200 Mark, von 10 000 bis 50 000 Mark 400 Mark, von 50 000 bis 100 000 Mark 600 Mark, von 100 000 bis 250 000 Mark 800 Mark, von 250 000 bis 500 000 Mark 1000 Mark. Der Höchstbetrag soll von 100 000 M. auf 500 000 Mark erhöht werden.

Die Fernsprechggebühren.

werden ab 1. Juli verdoppelt. Am einzelnen werden sich die Fernsprechggebühren wie folgt stellen: Jahresgrundgebühren für einen Hauptanschluß in Ortsnetzen von nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen 45 000 M., von 50—100 Hauptanschlüssen 50 400 M., von 100 bis 500 Hauptanschlüssen 55 200 M., 500—1000 Hauptanschlüssen 60 000 M., 1000—5000 Hauptanschlüssen 67 200 M., 5000—10 000 Hauptanschlüssen 72 000 Mark, 10 000—50 000 Hauptanschlüssen 76 800 M., 50 000—100 000 Hauptanschlüssen 81 600 M., 100 000 bis 150 000 Hauptanschlüssen 86 400 M., 150 000 bis 200 000 Hauptanschlüssen 91 200 M. Für jede weitere 50 000 Hauptanschlüsse 4800 M. mehr. Ortsnetzgebühren 120 M., Fernsprechggebühren bei einer Entfernung bis 5 Kilometer einstufiglich 120 M., von mehr als 5 bis 15 Kilometer 360 M., steigend bis 5400 Mark für 600 Kilometer.

Handelsnachrichten.

Berliner Börseberichte vom 2. Juni.

Getreidemarkt. Die Aufwärtsbewegung der Kurse geht weiter bei großer Materialknappheit. Weizen mußten die angewendeten Kaufaufträge, die an sich nicht bedeutend waren, zu 90 Pro. von der Weizenbank gedeckt werden. Die Weizenbank wird jedoch gleichfalls für die Zurückhaltung aus, und infolgedessen mußten die sämtlichen Zuteilungen in sämtlichen Weizen repariert werden.

Warenmarkt. Die Produktentwürfe verkehrte wieder in sehr fester Haltung. Das weitere fähige Ansehen der Devisenkurse festigte die Kaufkraft des Handels, während die Ernte nur bei Gebühdefür Ware zur Verfügung stellen. Die Preise stiegen etwa 10 000 M. für den Rentner Getreide, doch mangelte es an Ware. Die Wägen hielten aus diesem Grunde ebenfalls mit Angeboten zurück. Safer, Gerste und die übrigen Artikel fanden bei mangelndem Angebot ebenfalls bei wesentlich erhöhten Preisen leicht Unterzucht.

Warenmarkt.

Mittagsbrot. (Mittags) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen-Markt 125 000 M., Weizen-Markt 112 000 bis 118 000 M., Sommergerste 95 000—100 000 M., Hafer-Markt 92 000—95 000 M., Roggen 91 000—94 000 M., Mais loco Weizen 108 000—110 000 M., Roggenfrei Hamburg 112 000 bis 114 000 M., Weizenfrei — die Ernte nur bei Gebühdefür Mehl (100 Kilo) 31 000 M., Weizen- und Roggenfreie 60 000 M., Hafer 240 000 M., Getreide 245 000 M.

Heu und Stroh. Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station: Drahtgebr. Roggen- und Weizenstroh 26 000—28 000 M., Drahtgebr. Getreide 22 000 bis 26 000 M., Roggenstroh 24 000—26 000 M., bindfahrender Roggen- und Weizenstroh 23 000—25 500 M., looses Krummstroh 19 000—23 000 M., Stroh 29 000—30 000 M., handelsfähiges Heu 21 000—23 500 M., gutes Heu 25 500—26 500 M. Stroh bestehen sich ab Station. Die Preise „ab Hof“ sind im Mittel etwa 20 Prozent niedriger.

Der Stand der Mark.

Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 2. 6. 1. 6. 1914
1 holländischer Gulden 30623 29127 1,67 M.
1 belgischer Franc 4364 4154 0,80 „
1 norwegische Krone 1241 1269 1,12 „
1 dänische Krone 14483 13785 0,95 „
1 schwedische Krone 20847 19800 0,94 „
1 italienische Lira 3665 3491 0,80 „
1 englisches Pfund 361093 343638 0,95 „
1 Dollar 78054 74593 0,96 „
1 frankösischer Franc 5087 4892 0,80 „
1 schweizerischer Franc 14114 13566 0,90 „
1 russische Krone 2354 2264 „ „
100 niederländische Kronen 111 706 85 „ „
Potentnoten wurden mit 1883 genannt.

Konkurrenz und Preisbewegung.

Die Danksagung des Reichspräsidenten an den Reichstag.

Der Dollar notierte am gestrigen Montag an der Berliner Börse 76 200,00 Mark.

Der Anlauf von Gold für das Reich erfolgt vom 4. d. Mts. ab bis auf weiteres zum Preise von 260 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 130 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Der Anlauf von Reichsübermünzen zum 5000-fachen Betrage des Nennwertes.

Rein!

von Walter Bloem.

Rhein und Ruhr sind in Feindeshand!

Wie feinesgleich die Weltgeschichte noch nie erseh, durchlöhnt unseres Feindes Westmark.

Zehntausende deutscher Männer, Frauen und Kinder werden von Haus und Eigen hinweg ins Elend getrieben — Millionen fleißiger Arme müssen feiern, weil der Feind die Arbeit lahmlegt.

Tanks und schwere Artillerie drohen, Reiterheere, Kriegesgericht, Ausweisungsbefehl und Mächtigengewalt mifshandeln, ferkern, morden friedliche wehrlose deutsche Menschen!

Aber unsere tapferen Volksgenossen, Westfalen, Rheinländer, Bessen, Pfälzer, leisten heldenhaften, waffenlosen, kumm-angrimmen

Widerstand!

Willst du ihnen helfen?

Schande, wenn du es nicht wolltest!

Der alte Erbfeind will das Reich zerbrechen — das Reich, das unsere Väter erlitten, das wir vier Jahre durch gegen die ganze Welt verteidigt haben!

Der fleißige Arm des deutschen Arbeiters soll ihm Frohdienste leisten — deutsche Bodenfläche sollen ihm Zins tragen — deutsche Erfindungskraft will er ausbeuten! Soll ihm das gelingen?

Nein!

Es ist dein Kampf, den die Brüder und Schwestern im Westen kämpfen — wenn sie ermüden und ertöben, ist's dein Untergang — deine Rettung, wenn an ihrem Troste des Feindes Macht gescheitert!

Darum hilf den Brüdern und Schwestern an Rhein und Ruhr!

Was tragen sie — und was lust du?

Hilf sie vor Hunger und Stigma bewahren!

Lach sie fühlen, daß sie zu uns gehören — wir zu ihnen — jetzt erst recht!

Gib zum Deutschen Volksgenossen!

Nicht loder lassen! Nicht lau werden! Helfen!

Akten-Räuhigkeit. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, soll am kommenden Sonntag zum Turnverein Aken-Räuhigkeit anlässlich seines Sommerfestes allerlei Interessantes geboten werden. Ein Jahresausflug „Der Streif der vier Jahreszeiten“ soll das Fest eröffnen.

Die Königin Alur und die 4 Jahreszeiten umgeben von Elfen und Wagen werden zum Schloß „Zur Heilerlei“ eingeholt, es entspinnt sich ein Weiltreier der Jahreszeiten, der mit einem Subjugsregeln vor dem Sieger endet. Nach einer kurzen Fekrede findet ein Reiterpiel statt, dem sich 2 Volksgenossen anschließen. Nun beginnt der Hauptteil in Freilübungen, Weiltämpfen am Getreide und bei den volks-umlichen Uebungen. Wie wir hören, will auch eine Riege vom Berliner Turnverein ihre Fertigkeiten am Pferd vorführen.

Mit 2 Volksgenossen, der Siegeserhebung und einer Gruppenaufstellung soll dann das Fest beschließen werden. Turner- und Jugendfreunde werden sich einen Besuch dieses Turnfestes wohl nicht entgehen lassen. (Siehe heutige Anzeige!)

Jeßen. Zum Schweinemarkt am Sonnabend waren zum Verkauf gebracht 4 Stück Läuferfische und 126 Ferkel. Erlerle lohter, das Stück je nach Schwere 300 000 bis 350 000 Mark, letztere das Stück 180 000 bis 220 000 je nach Alter und Beschaffenheit. Der Markt war um 9 Uhr schon geräumt.

Heßfeld. Die hier kürzlich gestohlene Kuh ist in Torgau ermittelt worden. Der Mann, bei dem die Kuh in einer Bude gefunden wurde, will die Kuh in Leipzig für 2 Millionen gekauft haben und beruft sich auf eine Quittung, die aber gefälscht ist. Beiläufig an dem Diebstahl ist ein früherer Bahnarbeiter. Er wurde in Weitz gefangenommen, war arbeitslos und hat sich verschiedene Straftaten zuschulden kommen lassen.

Düben, 1. Juni. Redt leicht machte eine Arbeiterfrau es einem Fahrdarmer, sich zu bereichern. Die Frau besuchte in den Nachmittagsstunden ein Bantgeschloß, wo sie etwa eine Million Spargelgroschen, die zum Ausbau einer Wohnung bestimmt waren, abgab. Das Geld verkaufte die Unvorsichtige in einem Ruck, den sie sodann vor sich auf

Brettin-Annaburger Kleinbahn.

Ausschneiden **Fahrplan** Aufbewahren

Gültig vom 1. Juni 1923 ab.

Richtung Brettin-Annaburg			Stationen		Richtung Annaburg-Brettin		
1	W	S	Zug Nr.	Zug Nr.	2	4	
740	625	585	ab	Brettin	an	1041	925
760	635	545	ab	Hohndorf	ab	1032	916
789	644	554	ab	Wlössig	ab	1032	906
805	650	600	ab	Naundorf	ab	1016	859
× 811	× 656	× 606	ab	Eichenhaide	ab	× 1009	× 853
821	706	616	an	Annaburg	ab	1000	844

Ausflüsse der Reichsbahn.

948	819	ab	Annaburg	an	847	834
1015	844	an	Falkenberg	ab	819	810
□ 1128 W 1240	915 931	an	Torgau	ab	W 730	□ 468 W 529
□ 1245 W 302	1030 1143	an	Halle	ab	—	□ 253 W 314
□ 1280 W 231	1024 1118	an	Leipzig	ab	—	□ 302 W 330
W 237	□ 1022	an	Berlin	ab	W 500	435
847	834	ab	Annaburg	an	948	819
927	815	ab	Wittenberg	ab	905	739
□ 1246 144	□ 1055 947	an	Halle	ab	□ 658	205 □ 531
165	—	an	Leipzig	ab	528	154 □ 612
□ 1117 1145	1149 1009	an	Berlin	ab	500 700 □ 735	425 435 □ 540

Bemerkungen.

S = Sonntags. W = Wochentags. □ Zuschlagpflichtige Schnellzüge. × bedeutet: Zug hält nur nach Bedarf. Die Nachtzügen von 6 Uhr abends (6^U) bis 5 Uhr 59 Minuten früh (5^U9) sind durch Unterstreichung der Minutenziffern gekennzeichnet.

der Fahrradflange befestigt. Vor einem Futtermittelgeschäft, in dem sie sich nach den Preisen erkundigen wollte, ließ sie ihr Rad mit dem Millionenschuß stehen, ein Fahrradarbeiter schwang sich darauf und fuhr mit der reichen Beute, mitten durch die Stadt rabelnd, davon. Vom Täter fehlt jede weitere Spur.

Remberg, 31. Mai. Bei dem gestern abend gegen 10 Uhr über unserer Stadt herrschenden Gewitter schlug der Blitz ins Postgebäude ein und zündete. Der Umkleerraum der Telefonanlage sowie ein Teil des Dachstuhles wurde ein Raub der Flammen.

Welshof, 1. Juni. Die fünfzehnjährige Tochter des Oberleutnants Erdmann lagte in mondsüchtem Zustand an einem Fieber des dritten Stades und blieb tot liegen. Der Todessturz ereignete sich in dem gleichen Augenblick, als der Vater des Mädchens die Haustür aufschloß.

Vermischtes.

— Das Begrüßen des Sarges oder Leichenzuges ist eine schöne Sitte, die sich überall einbürgern mag. Wir lasen neulich einmal, so schreibt das „Zeits. Tagebl.“, daß ein Turnverein, der in geschlossenem Zuge daher kam und einem Leichenzuge begegnete, mit entblößtem Haupte lehteren an sich vorüberziehen ließ. Das hatte den Leidtragenden besonders wohlgetan. Und als wir neulich einen lieben Toten hinaustragen, ließ es sich der Rutscher eines entgegenkommenden Geschirrs nicht nehmen, während des Vorüberzuges zu halten, ihn und den Sarg mit dem Hute in der Hand vorbei zu lassen. So jugendlich der Geschirrführer war, aber er verriet durch diese einfache Handlungsweise gute Erziehung und Gesinnung, gute Familie. Es mag besonders wahrhaft trauernden und weinenden Leidtragenden nicht unangenehm sein, an allen Sitzenden an

schaulustigen Gassern vorbei zu müssen und durch das wiederholte Vorbeigehen der Kinder, das an die freien Seiten von Bild- und Text erinnert, ihre Andacht und Trauer stören lassen müssen. Wer in Trauer hinter einem Sarg schreiten muß, empfindet es auch dankbar, wenn die am Wege Stehenden oder Vorbeigehenden solange nicht nur Hut und Mütze, sondern auch die Zigarre, Zigarette und Pfeife aus dem Mund ziehen. So haben es auch unsere Krieger draußen gemacht und ihre Kameraden so geehrt, die nach tapferem Kampfe oder Leiden zur letzten Ruhe gebracht wurden. Vor der ersten Nothilfe des Todes muß man in allem Fällen stille halten. Wägen etliche darin ein gutes Vorbild geben, dann folgen die anderen nach.

— **Warum soll man Käse essen?** Ganz abgesehen von seinem Reichtum an wichtigen Nährstoffen besitzt der Käse zwei wenig bekannte, aber höchst wertvolle Eigenschaften: einen großen Gehalt an Calcium (Kalk) und an Aminosäuren. Das Calcium ist nicht nur für Kräfte und Gesundheit von hoher Bedeutung, sondern auch für Gesunde als Vorbeugungsmittel. Bei Calciummangel werden alle Nährstoffe viel besser ausgenutzt, so sehr, daß daran sogar geparkt werden kann. Die Aminosäuren ähneln in ihrer Art den Milchsäure-Bakterien, wie sie in allen Sauermilch-Erzeugnissen eine Rolle spielen. Durch sie werden gewisse nachteilige Gärungs-Vorgänge unterdrückt oder doch abgeschwächt. Menschen, die viel Käse essen, vermögen, wie jene, die gern saure Milch trinken, vielen Darmkrankheiten, besonders der Ruhr und dem Typhus einen kräftigen Widerstand zu leisten. Nach Prof. Buris Mitteilungen sind im Schweizerischen Heere die täglichen Fleischmengen etwas gestiegen und durch Käse ersetzt worden. Diese Maßnahme hat sich sehr gut bewährt.

Wetter-Prognose.

Mittwoch, den 6. Juni: Ziemlich kühl, wolfig, zeitweise aufheiternd, Regenschauer.

Donnerstag, den 7. Juni: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, nach sehr kühl, tagsüber etwas wärmer.

Freitag, den 8. Juni: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, tags mäßig warm, etwas Regen.

Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch, 6. Juni, nachm. 4 Uhr: Gedenkstunde f. d. Oberpfalz. Die Versammlung des Jugendvereins findet statt Mittwoch am Freitag Rot.

Feldscheunen Hofscheunen

„System Moller“
noch zur Ernte lieferbar

Verlangen Sie sofort unverbindlichen Fachmannbesuch.

AMBI-Werke, Abt. II. N. 65, Berlin-Johannisthal

Morgen Mittwoch Ferkelmarkt in Brettin.

Weiße Kalf

empfehle aus eintreffender Ladung

Adolf Weicholt.

Zur Leitung meines Fahrbetriebes

Suche ich für ca. 14 Tage bis 3 Wochen einen älteren, schiffahrtstüchtigen Mann.

Alfred Schrödter,
Hirschmühle.

Wichsalz

zum Einstreuen bei Heu und Alee empfehle

Adolf Weicholt.

Gras- verpachtung.

Sonnabend, den 9. Juni, nachmittags 5 Uhr soll die den Bogtschen Erben gehörige zitta

30 Morgen große Burgwiese

kabelweise auf 6 Jahre öffentlich meistbietend gegen Geldein an Ort und Stelle verpachtet werden.

J. A. Wilhelm Schmidt,
Annaburg.



Keelle Bedienung. Keelles Gewicht.

Geld liegt in allen Winkel Achtung! Hausfrauen!

Der Einkauf findet im Gasthof „Schwarzer Adler“ in Brettin von heute Dienstag bis Freitag, den 8. Juni, statt. Darum bitte ich die verehrten Einwohner in allen Ecken und Winkeln aufzuräumen. Ich mache darauf aufmerksam, daß ich an diesen Tagen

Ausnahme-Preise

in allen Holzprodukten gabte:
Gute Wirtschaftslampen pro Kilo 500 Mt.
Knochen " " 150 "
Mitt-Eisen (Kernsprott) " " 400 "
Maschinenöl " " 500 "
Ölengieß " " 300 "
Geb. alte Arten, Zeitungen, Bücher " " 300 "
Mospapier " " 200 "
Alte Säcke " " 100 "

Metalle höchste Tagespreise.

Zahle für unbrauchbare landwirtschaftliche Maschinen Ausnahmepreise. Fabrikten, Schloßer und Schmiede erhalten Ausnahmepreise, darum Offertverlangen. Größere Posten werden auf Wunsch abgeholt. Jeder, der über 50 Kilo bringt,

erhält eine Extra-Gratifikation!

Keelle Preise H. Greiner. Keelle Preise

Bekanntmachung!

Auf Grund meines Abbederei-Privilegs sind mir sämtliche unheilbar erkrankte oder abgetriebene Pferde, d. h. durch Unfälle, insbesondere heimbürdige, durch innerliche und äußerliche unheilbare Krankheiten, zur ferneren Arbeit untauglich gewordene, ohne Unterschieb, ob das Fleisch an sich noch zur menschlichen Nahrung geeignet ist, anzufassen. Derartige Pferde dürfen nicht an Rohschlächter, Händler usw. verkauft oder verschleht werden. Geküchelt sind mir alle anderen beim Schlachten verworfenen und verendeten Tiere als: Pferde, Esel, Fohlen, Küder, Rälber, Schweine, Ziegen, Schafe sofort per Fernsprecher anzumelden.

Ferner die Tierkörper bis zur Abholung so aufzubewahren, daß die Häute keinen Schaden erleiden.

Eine Belohnung bis zu 10000 Mk. zahle ich demjenigen unter Verschwiegenheit seines Namens, welcher derartige Hinterziehungen mit so rechtzeitig zur Anzeige bringt, daß außer einer Privatklage ich derartige Verletzung noch der Staatsanwaltschaft übergeben kann.

Staatl. privile. Abbederei Schweinik (Ester).

Otto Bär.

— Fernsprecher Amt Zessen 194. —

Cacao

können Sie noch sehr preiswert einkaufen bei

Adolf Weicholt.

Sägereimaschinen,
Lokomobilen,
Dampfanlagen,
Dieselmotoren,
Windturbinen,
Textilmaschinen,
Feldbahnseile

liefern gebraucht und neu

I. Carl Suhr

G. m. b. H.

Samburg, Rengelstraße 6.

Rechnungsformulare in allen Größen wieder vorräig. Ernst Sautz's Buchhandlung.

Wagenfeld, Maschinenöl, Lederfett, Motorenöl, Maschinenfett, Fahrradöl

empfehle

Adolf Weicholt.

Sarg- lager.

10 Särge in einfacher und besserer Ausführung stets vorräig.

Fischerei Franz Günther

Annaburg, Hinterst.

1 grünen

Stangenhausen

habe ich noch abzugeben.

Adolf Weicholt.

